

Fliegende Hinweise

UMWELT: Europaweit einzigartige Studie von Schmetterlingsforscher Gerhard Tarmann – Widderchen-Vorkommen wurden über Jahre beobachtet

VON KATHARINA HOHENSTEIN

MALS. Widderchen sind so etwas wie kleine, fliegende Bioindikatoren: Die Schmetterlinge geben Hinweise darauf, in welchem Zustand sich die Natur befindet. Sie reagieren sehr empfindlich auf Störungen.

Die von 2014 bis 2018 durchgeführte Studie des Gründers und ehemaligen Leiters des Forschungszentrums für Schmetterlinge im Alpenraum am Ferdinandeum in Innsbruck, Gerhard Tarmann, ist in Europa ein Einzelfall.

Dem Zoologen Tarmann ist es gelungen, Daten über das Vorkommen von Felsenfalter und Widderchen, die im Vinschgau seit 1972 erfasst wurden, mit in die Studie zu bringen – nirgendwo sonst sind diese Tiere über einen so langen Zeitraum hinweg beobachtet und kartiert worden.

Der Felsenfalter, der gefährdet ist in etlichen europäischen Ländern, sowie die auf Luftkontaminationen hochempfindlich rea-

gierenden Nachtfalter, die Widderchen, haben im Obervinschgau beide noch einen Lebensraum und bilden damit laut Expertenmeinung einen „Hotspot“ für Schmetterlinge in Europa.

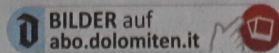
Beispiel Tartscher Bichl

Und doch zeige die Studie, erklärt Tarmann, dass Pestizide bereits für ein Verdrängen der Widderchen in den Tallagen gesorgt haben. „Der Tartscher Bichl ist ein gutes Beispiel“, sagt der Zoologe. Dort habe es immer Widderchen gegeben, auch müsste der Lebensraum eigentlich für sie ideal sein. Doch sie sind dort verschwunden und kommen erst wieder etliche Höhenmeter weiter oben an den Hängen der Tartscher Leiten vor.

Das könne, so der Forscher, nur mit dem Einsatz von Pflanzenschutzmitteln zu tun haben. Die Population des Felsenfalters in der Gemeinde Mals ist übrigens für den Fortbestand des Schmetterlings auf Münstertaler Seite unabdingbar. Würde diese gefährdete Art im Obervinsch-

gau verschwinden, hätten auch die Felsenfalter in Graubünden langfristig keine Überlebenschance. „Die vorliegende Malser Studie“, sagt der Forscher Tarmann, „sollte durchaus Vorbild für andere Gebiete in Europa sein, die ebenfalls auf Biodiversität und Luftqualität als wichtige Lebens- und Erholungsfaktoren zählen wollen“.

Initiiert wurde die Studie von Joachim Winkler aus Mals; organisiert und finanziert hatte dieses Projekt der Heimatpflegeverein der Gemeinde Mals in Zusammenarbeit mit der Gemeindeverwaltung. Roland Peer, Obmann des Heimatpflegevereins, erklärte, dass der Verein ein besonderes Augenmerk auf Umwelt- und Landschaftsschutz habe. Joachim Winkler merkte am Abend der Präsentation im Malser Kulturhaus an, dass mit Hilfe dieser Studie ein Instrument vorhanden sei, mit dessen Hilfe in der Zukunft Maßnahmen zum Schutz der Umwelt getroffen werden können. © Alle Rechte vorbehalten

 BILDER auf abo.dolomiten.it



Im Bild ein Hornklee-Widderchen (lat. *Lonicerae Zygaena*). Peter Buchner